

Walter Aspernig · Elisabeth Erber · Kurt Holter
Günter K. Kalliauer · Renate M. Miglbauer
Jutta Nordone · Peter Oman · Wilhelm Rieß

STADTMUSEUM WELS

KATALOG (3)

Stadtgeschichte 1
(Mittelalter bis Barock)

herausgegeben von
KURT HOLTER

ABBILDUNGSNACHWEIS SCHWARZWEISS

Dr. J. Nordone: I/5, III/4, 6–9, 10–15, V/17;

Dr. W. Asperng: G 12, 15, 21, 22;

H. Födisch: I/9, 22b, 29, 33, 33, II/1, 2, 3, 16, 17, 19, 20, 21, 22, 23, 29, III/24, 46, 60, IV/4, 5, 6a, c, 14, 15, 30, 35, 52, V/10–15, 13, 16, 20 bR, dV, eV, fV, 22, 30, 39, 40;

Stadtmus.: III/50, 60, V/5;

Bundesdenkmalamt, Wien: II/30, 31, G 6, 11, 13, 14, 16, 17, 18, 19, 20, 21, 25, 27

FARBTAFFELN: Kons. H. Födisch, außer

Dr. R. M. Miglbauer: 2/1, 2; Dr. J. Nordone: 1/2, 15/1; Stadtmuseum: 3; 5/1; 6/3, 4; 8/1; 10/1; 14/1.

AUTORENVERZEICHNIS

Walter Asperng, Hofrat, Direktor, Dr. et Mag. phil., Wissenschaftlicher Konsulent der OÖ. Landesregierung, Lehrbeauftragter an der Pädagogischen Akademie der Diözese Linz, Bundesrealgymnasium Wels, Brucknerstraße 16, 4600 Wels (W. A.)

Elisabeth Erber, Stadtarchiv Wels, Stadtplatz 55 (E. Er)

Kurt Holter, Prof. Dr. phil., Wissenschaftlicher Konsulent der OÖ. Landesregierung, ehrenamtlicher Konservator des Bundesdenkmalamtes, Mitglied des Österr. Archäolog. Institutes, Hon.-Prof. an der Universität Salzburg, Maria-Theresia-Straße 3, 4600 Wels (K. H.)

Günter K. Kalliauer, Archivleiter, Stadtarchiv Wels, Stadtplatz 55, 4600 Wels (G. K. K.)

Renate M. Miglbauer, Dr. phil., Stadtmuseum Wels, Pollheimerstr. 17, 4600 Wels (R. M. M.)

Jutta Nordone, Dr. phil., Stadtmuseum Wels, Burggasse 13, 4600 Wels (J. N.)

Peter Oman, Stadtmuseum Wels, Pollheimerstraße 17, 4600 Wels (P. O.)

Wilhelm L. Rieß, Dr. phil., WissOR., Museumsdirektor, Wissenschaftlicher Konsulent der oö. Landesregierung Stadtmuseum Wels, Burggasse 13, 4600 Wels

Gedruckt mit Unterstützung der Stadt Wels

Herausgegeben vom Musealverein Wels
Umschlaggestaltung: Kurt Holter (s. a. III/6)
Gesamtherstellung: Welsermühl, Wels
Printed in Austria

Inhaltsverzeichnis

Kurt Holter

Einleitung: Ein Museum für Stadtgeschichte	7
---	---

Wilhelm Rieß

Die Sammlung „Stadtgeschichte“ in der Burg Wels	10
--	----

Katalog (Stadtgeschichte 1, Mittelalter bis Barock)	13
--	----

I. Walter Aspernig: Mittelalter	14
--	----

II. Wilhelm Rieß: Kaiser Maximilian I. und Renaissance	40
---	----

III. Kurt Holter: Bauernkrieg	63
--------------------------------------	----

IV. Kurt Holter: Barock I.	74
-----------------------------------	----

V. Kurt Holter: Barock II.	88
-----------------------------------	----

VI. Lapidarium (Grabsteine)	100
------------------------------------	-----

Vereinsbericht 1991–1992	119
---------------------------------	-----

Museumsbericht 1991–1992	121
---------------------------------	-----

Archivbericht 1991–1992	126
--------------------------------	-----

Verzeichnis der Farbtafeln

Tafel 1, Abb. 1: Wachstumsphasenplan von Wels, I/3 Abb. 2: Plan des Brandes der Vorstädte 1626, III/51 b	nach Seite 16
Tafel 2, Abb. 1: Plan der Ausgrabungen in der St.-Georgs-Kapelle, I/4 Abb. 2: Plan der Ausgrabungen bei den Minoriten, I/5	vor Seite 17
Tafel 3 Johannes der Ev., Detail der Glasfenster des 14. Jhs., I/28	nach Seite 32
Tafel 4, Abb. 1: Kreuztragung, 15. Jh., I/34a Abb. 2: Kreuzigung, 15. Jh., I/34b Abb. 3: Mariae Geburt, um 1488, I/35	vor Seite 33
Tafel 5, Abb. 1: Meister A. A. Totenbild Kaiser Maximilians I., II/11 Abb. 2: Laterne aus dem Sterbezimmer Kaiser Maximilians I., II/10 Abb. 3: Kaiser Maximilian I., II/3	nach Seite 48
Tafel 6, Abb. 1: Kaiser Maximilian II., II/36 Abb. 2: Kaiser Ferdinand I., II/35 Abb. 3: Kaiser Rudolf II., III/1 Abb. 4: Kaiser Matthias, III/2	vor Seite 49
Tafel 7, Abb. 1: Kaiser Ferdinand II., III/45 Abb. 2: Kaiser Ferdinand III., IV/1 Abb. 3: Maria Anna von Spanien, IV/2	nach Seite 64
Tafel 8, Abb. 1: Stephan Fadinger, III/55 Abb. 2: Wolf Caspar Scharz, IV/10 Abb. 3: Zinnkrug 17. Jh., IV/11 Abb. 4: Gewichtsatz 1665, IV/36	vor Seite 65
Tafel 9, Abb. 1: Ratskanne 1577, II/28 Abb. 2: Ledererpokal 1738, IV/43 Abb. 3: Tischlerpokal 1738, IV/44 Abb. 4: Schlosserpokal 1802, IV/45	nach Seite 80
Tafel 10, Abb. 1: Lederertriptychon, IV/24 Abb. 2: Truhe der Maurer 1791, IV/18 Abb. 3: Truhe der Fleischhauer 1712, IV/19	vor Seite 81
Tafel 11, Abb. 1: Zunftkrug der Schneider 1772, IV/32 Abb. 2: Barockuhr, 18. Jh., V/4 Abb. 3: Zunftzeichen der Maurer 1713, IV/42	
Tafel 12 Kreuzigung, 17. Jh., V/28	vor Seite 81
Tafel 13, Abb. 1: Vitrine mit Freudenthaler Gläsern, V/6 Abb. 2: Religiöses Brauchtum 18. Jh., V/21–27	nach Seite 96
Tafel 14, Abb. 1: W. A. Heindl, Marienkrönung, V/35 Abb. 2: Papst Pius VII., V/44	
Tafel 15, Abb. 1: Kaiser Leopold I., IV/3 Abb. 2: Kaiserin Elisabeth Christine, V/40 Abb. 3: Kaiser Franz I., V/41 Abb. 4: Kaiserin Maria Theresia, V/42	
Tafel 16 Martin J. Schmidt, Anbetung der Hirten, V/36	vor Seite 97

Kataloges, dessen wesentlichste Aufgabe die Verdeutlichung, nicht die Verzeichnung der Objekte der Sammlung ist. Man darf ja nicht vergessen, daß nur eine zahlenmäßig ver-schwindend geringe Auswahl aus den Depotbeständen vorgelegt werden kann.

Man wird also, wenn vielleicht nicht beim ersten Besuch des Museums, sondern in dem Augenblick, in dem man sich mit den ausgestellten, nicht einmal eintausend Objekten und ihrer Aussage näher befassen will, sich die mehrfach gegliederte und zweckbestimmte Ansammlung historischer, kultureller und künstlerischer Gegenstände in ihrer immer wechselnden Wertigkeit ins Bewußtsein führen müssen. Man wird ihnen nur dann gerecht werden, wenn man ihre Vielseitigkeit bedenkt.

Daß es sich dabei um die Zeugnisse etwa eines Jahrtausends, also von mehr als dreißig Generationen menschlichen Lebens handelt, darf nachdrücklich hervorgehoben werden.

Und ganz zum Schluß eine Frage! Was ist das wichtigste Ziel, vielleicht die Hauptaufgabe eines Museums für Stadtgeschichte? Die Aufsammlung und Präsentation kulturell oder geschichtlich wertvoller, lokal bedingter Gegenstände? Oder die Einführung in das Werden des Gemeinwesens, in dem jeder Punkt und jedes Haus mit der Tätigkeit (von meist nicht mehr lebenden) Persönlichkeiten verbunden war? Oder der Versuch, vergangene Geistes-haltungen und Geschmacksrichtungen zu dokumentieren und dadurch zum Nachdenken über heutige Probleme anzuregen? Soll man daraus Verständnis für die Gegenwart und auch für die Zukunft gewinnen? Die didaktische Verpflichtung und Aufgabenstellung nimmt doch heutzutage einen großen Stellenwert ein!

Nehmen Sie, liebe Besucherinnen und Besucher, diese Gedanken auf und betrachten Sie in dieser Hinsicht die Schätze der Vergangenheit, die Ergebnisse wissenschaftlicher For-schung und die Schaubilder und Panoramen als Mittler zur Vergangenheit, zum Werden unserer Stadt!

K. H.

Die Sammlung „Stadtgeschichte“ in der Burg Wels

Der Gedanke, in Wels ein Museum zu errichten, läßt sich mit dem 1. Jänner 1882 nach-weisen, als der damalige Stadtrat (d. i. Stadtamtsleiter) Dr. Franz von Benak eine diesbe-zügliche schriftliche Eingabe an die Stadtgemeinde richtete. Die Verwirklichung dieses Gedankens mußte allerdings noch ein volles Dutzend Jahre warten.

Als Vorläufer eines „Städtischen Museums“ kann ein Raum im Rathaus betrachtet werden, in dem seit dem 19. Jahrhundert interessante Gegenstände aus der Vergangenheit der Stadt aufbewahrt und manchmal auch Besuchern zugänglich gemacht wurden. Der Vergleich zu den Kuriositäten- und Raritätensammlungen vergangener Zeiten drängt sich hier auf. Noch lag die Präsentation in Form einer stadtgeschichtlichen Sammlung in weiter Ferne; da man sich aber bei der Stadtgemeinde der Bedeutung des Wertes der Objekte bewußt war und den bisherigen Unterbringungsort als völlig ungeeignet erkannte, entschloß man sich vorerst, diese Gegenstände dem Landesmuseum in Linz leihweise zur Verfügung zu stellen. Die rege Bautätigkeit in den letzten beiden Dezennien des verflossenen Jahrhunderts brachte zahllose Funde aus der römischen Vergangenheit der Stadt Wels ans Licht des Tages, was wiederum die Forderung nach einem Welser Museum laut werden ließ. Mit dem Bau des neuen Sparkassengebäudes (heute: Pollheimerstraße 17) wurde es möglich,

für die Aufstellung der Sammlung geeignete Räume zu schaffen. Am 4. September 1904 wurde das neue „Städtische Museum“ im Erdgeschoß des vorhin erwähnten Gebäudes eröffnet. Die Leihgaben waren aus Linz zum größten Teil zurückgeholt worden. Die Zeit brachte ein ständiges Anwachsen der Museumsbestände mit sich, so daß bereits nach zwei Jahrzehnten eine Neuaufrstellung erforderlich wurde. Stadtrat Ferdinand Wiesinger, Kustos des Städtischen Museums seit 1906 bis zu seinem Tode im Jahre 1943, veranlaßte im Jahre 1922 eine solche Neuaufrstellung, die im Jahre 1924 ihren Abschluß fand. Der Vorläufer der stadsgeschichtlichen Sammlung war nun im ersten Stock des heutigen Museumsgebäudes in der Pollheimerstraße untergebracht und sollte seine Aufstellung – von kleineren Änderungen abgesehen – bis zum Jahre 1976 beibehalten. Es war dies die typische Heimathauspräsentation vergangener Zeiten, eine überaus reizvolle Darstellung in heimatkundlichem Sinne, die nicht nur die Geschichte, Kunst- und Kulturgeschichte einer Siedlung von ihrem Anfang an zu zeigen versuchte, sondern auch die Breite des vorhandenen Materials. Die Methode ist heutzutage veraltet, erfüllte aber zu ihrer Zeit höchst verdienstvoll ihren Zweck und es gibt keinen Grund, mit Überheblichkeit und mitleidigem Lächeln auf das „Heimathausmilieu“ hinabzublicken. Man verstand es damals nicht besser und schließlich waren wir vor der Glühlampe auch über die rußende Tranfunzel froh, die Licht in das Dunkel der Nacht brachte.

Das „Städtische Museum“ umfaßte die Gruppen Naturkunde, Volkskunde, Stadtgeschichte, Bildersammlung. Die Sammlung „Stadtgeschichte“ wiederum zerfiel in die Untergruppen Vorgeschichte, Römerzeit, Völkerwanderung, Mittelalter und Neuzeit.

Unter den Nachfolgern von Stadtrat Ferdinand Wiesinger erfolgten vorerst keine wesentlichen Änderungen im Aufstellungssystem. Gymnasialdirektor Hofrat Dr. Hubert Marschall folgte als ehrenamtlicher Kustos auf Stadtrat Wiesinger. In der schweren Nachkriegszeit hatte der ehrenamtliche Kustos mit der Erhaltung der Bestände vollauf zu tun.

Im Jahre 1952 trat Museumsdirektor Prof. Dr. Gilbert Trathnigg in den Dienst der Stadt. Ihm, als erstem hauptberuflichen Leiter, ist ein gewaltiger Ausbau der Sammlungen zu verdanken. Pläne zur völligen Neuaufrstellung zu verwirklichen unterbrach jedoch sein plötzlicher Tod im Jahre 1970.

Mit der Trennung von Stadtmuseum und Stadtarchiv im Jahre 1976 – sie entstanden aus der ehemaligen Dienststelle Museums- und Archivverwaltung – kam die Zeit der Neuaufrstellung der musealen Sammlungen.

Im Jahre 1976 konnte die neu aufgestellte Sammlung „Vorgeschichte – Römerzeit – Frühgeschichte“ im Museumsgebäude Pollheimerstraße 17 eröffnet werden, wozu im Jahre 1980 auch ein Katalog erschien. An dieser Stelle soll nicht unerwähnt bleiben, daß die Herausgabe der Kataloge zu den einzelnen Sammlungen – in dankenswerter Weise – durch den seit den dreißiger Jahren unseres Jahrhunderts höchst verdienstvoll wirkenden Musealverein Wels erfolgte und erfolgt. Der Zeitabschnitt von der Jungsteinzeit bis zur ersten urkundlichen Erwähnung von Wels war aus sachbezogenen Gründen aus der stadsgeschichtlichen Sammlung gelöst worden.

Der Anstoß zu den Plänen der Neuaufrstellung kam im Rahmen der Vorbereitungsarbeiten zum Stadtjubiläum, der 1200-Jahr-Feier des Jahres 1976. Der erste Schritt dazu, die Neugestaltung der Sammlung „Vorgeschichte – Römerzeit – Frühgeschichte“, erwies sich als voller Erfolg. Nun galt es aber, den Rest der Sammlung Stadtgeschichte – zumindest teilweise –

der Öffentlichkeit zugänglich zu machen. Vom Obmann des Musealvereines Wels, Univ.-Prof. Dr. Kurt Holter, wurde angeregt, die Sammlung Krackowizer – umfangreiche Bestände des Biedermeier und des Nachbiedermeier – in der Burg Wels auszustellen. Das Vorhaben konnte mit Unterstützung des Rotary-Club Wels – sowohl durch finanzielle Zuwendungen, aber auch durch persönliche Dienstleistungen einzelner Mitglieder – verwirklicht werden. Diese Teilausstellung aus dem Verband der Stadtgeschichte erwies sich als überaus publikumswirksam und wurde schließlich nahezu unverändert in die Neuaufstellung übernommen, wobei der Umstand, daß sich die Aufstellung schon damals in den für später vorgesehenen Räumlichkeiten befand, dem Projekt sehr entgegenkam. Abschließend darf noch erwähnt werden, daß seitens des Rotary-Club Wels nicht nur die Ausstellungsvoraussetzung für die Biedermeiersammlung geschaffen wurde, sondern daß ihm die Restaurierung zweier Holzdecken des 15. Jahrhunderts in der Burg Wels zu danken ist. Am 3. Juli 1984 erfolgte die Eröffnung der Sammlung „Stadtgeschichte“ in der Burg Wels. Sie stellt die Fortsetzung der vorhin erwähnten Sammlung „Vorgeschichte – Römerzeit – Frühgeschichte“ dar. Die stadtgeschichtliche Sammlung ist in acht Räumen untergebracht und umfaßt nachstehende Gebiete: Raum I: Mittelalter; Raum II: Kaiser Maximilian I. – Renaissance; Raum III: Bauernkriege; Raum IV: Handwerk im Barock; Raum V: Kunst und Politik im Barock; Raum VI: Biedermeier – Sammlung Krackowizer; Raum VII: Wohnkultur im 19. Jahrhundert; Raum VIII: Verkehr, Wirtschaft und Stadtentwicklung im 19. Jahrhundert.

Während der Arbeiten für den vorliegenden Katalog wird auch noch ein Raum IX gestaltet, welcher unser Jahrhundert bis zum Jahre 1964 zum Thema haben wird. Mit „Wels – Stadt mit eigenem Statut“ wird die Gestaltung der Sammlung „Stadtgeschichte“ für dieses Jahrhundert ihren vorläufigen Abschluß finden.

Im Jahre 1984 erfolgte noch am 28. November die Eröffnung der Sammlung „Landwirtschaftsgeschichte“, sowie die des „Museums der Heimatvertriebenen“ und des Raumes des „Österreichischen Brotmuseums“.

LITERATUR

- K. Holter, Die Sammlung Krackowizer (Festvortrag v. 5. Juni 1977), 21. Jahrbuch des Musealvereines Wels, 1977/78, S. 321–326
 K. Holter, Stadtmuseum und Musealverein Wels, Mitteilungen aus dem Stadtmuseum Wels 2/84
 K. Holter, Zur Eröffnung der Sammlung „Stadtgeschichte“ am 3. Juli 1984, Mitteilungen aus dem Stadtmuseum Wels 4/84
 Renate M. Miglbauer, Vorgeschichte – Römerzeit – Frühgeschichte, Mitteilungen aus dem Stadtmuseum Wels 3/89
 P. Oman, 80 Jahre Stadtmuseum Wels, Mitteilungen aus dem Stadtmuseum Wels 2/84
 W. Rieß – S. Zabehlicky-Scheffenecker – K. Holter, Vorgeschichte – Römerzeit – Frühgeschichte, 22. Jahrbuch des Musealvereines Wels 1979/80
 W. Rieß, Die Welser Burg nach der oberösterreichischen Landesausstellung 1983; Kulturzeitschrift „Oberösterreich“ 33/3/1983
 W. Rieß, Sammlung „Stadtgeschichte“, Mitteilungen aus dem Stadtmuseum Wels 5/85
 G. Trathnigg, Zur Geschichte des Welser Museums I, 4. JbMVW 1957, S. 163–186
 G. Trathnigg, Zur Geschichte des Welser Museums II, 5. JbMVW 1958, S. 170–200
 G. Trathnigg, Zur Geschichte des Welser Museums III, 6. JbMVW 1959, S. 162–179
 G. Trathnigg, Führer durch die Schausammlung des Landwirtschaftsmuseums Wels, 7. JbMVW 1961, S. 209–224
 F. Wiesinger, Das städtische Museum in Wels, Wels 1933

W. R.